

Der Marktort Dronero (Piemont): Zentraler Ort für das alpine Hinterland oder Vorort von Cuneo?*

von

MICHAEL KLEIDER

mit 10 Tabellen

1 Forschungskontext

Ist Dronero der zentrale Ort für das alpine Hinterland, oder wird er immer mehr ein Vorort von Cuneo? Die Fragestellung steht in einem engen Zusammenhang mit der Villacher Konferenz im Juni 1998 („Die Zukunft der Alpenstädte in Europa“), die erstmals die wachsende Bedeutung der Alpenstädte und ihre wichtige Rolle hinsichtlich der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gesamtentwicklung der Alpen thematisiert hat (vgl. BÄTZING 1999 und PERLIK 1999). Die Frage, ob die Rolle der Alpenstädte im europäischen Städtenetz gesichert ist und die Ausstrahlung auf ihr Hinterland standen bei den Untersuchungen im Vordergrund. Mit der Ausweitung der Untersuchung auf einen Marktort¹ wurde geprüft, ob diesen in strukturschwachen ländlichen Räumen ebenfalls eine wichtige Rolle zukommen kann.

Dronero wurde anhand einer Reihe von Indikatoren untersucht, um festzustellen welche Abhängigkeiten von der knapp 20 Kilometer entfernten Provinzhauptstadt Cuneo gegeben sind und welche zentralörtliche Funktion dem Marktort als lokalem Zentrum zukommt. Dabei zeigte sich, dass der Marktort am Alpenrand eine Mittelpunktfunktion für das alpine Umland wahrnimmt und die Zukunft des Mairatales (Cottische Alpen) eng mit diesem kleinen Zentrum verknüpft ist.

Wenn es Ziel der Regionalpolitik ist, die Verstärkung räumlicher Disparitäten und damit das Entstehen entsiedelter Räume zu verhindern, muss der Blick also auch auf zentrale Orte der untersten Stufe gerichtet und deren Entwicklung gefördert werden.

2 Methodik

Um die Fragestellung beantworten zu können wurde Literatur studiert, wurden statistische Daten ausgewertet, wurden die planerischen Unterlagen auf den politi-

*) Zusammenfassung einer Masterarbeit, die am Institut für Geographie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg unter Betreuung von Prof. Dr. W. Bätzing im Jahre 2001 abgeschlossen wurde.

schen Ebenen analysiert, wurden die zentralörtlichen Funktionen des Ortes erfasst und kartiert und wurden vor allem zahlreiche qualitative Leitfadenterviews mit verschiedensten lokalen Akteuren geführt.

3 Geographische Lage und Ausgangsbedingung

Der Markttort Dronero liegt in der Provinz Cuneo am Ausgang der Valle Maira, einem Tal der Cottischen Alpen, deren Hauptkamm die Grenze zu Frankreich ausbildet. Vom Alpenhauptkamm im Westen fällt das Mairatal steil nach Osten zur Ebene von Cuneo ab, die sich unmittelbar östlich des Tales ausbreitet. Das 5 890 ha große Gemeindegebiet, das vollständig als Berggebiet klassifiziert ist, weist zwischen dem niedrigsten Punkt (540 m) und dem höchsten Punkt (2 021 m) eine Höhendifferenz von beinahe 1 500 m auf (ACCONCINI 1976: 24).

Administrativ gehört Dronero der *Comunità Montana Valle Maira* („Berggemeinschaft Mairatal“; im folgenden C.M.) an, die eine Verwaltungseinheit zwischen Provinz- und Gemeindeebene darstellt.² Der *capoluogo* („Hauptort“) auf 620 m über NN besetzt auf einer kleinen Hochebene den Übergang zwischen dem alpinen Hinterland und der Ebene, ist also durch seine Alpenrandlage und seine Bindegliedstellung zwischen alpinem Gebiet und Ebene geprägt. Obwohl er nur einen geringen Raumanteil des Gemeindegebietes einnimmt, stellt er den Bevölkerungs- und Siedlungsschwerpunkt der Gemeinde und bildet den Verwaltungssitz. Daneben bestehen auf dem Gemeindegebiet noch die *frazioni* („Ortsteile“) Pratavecchia, Tetti und Monastero, die zwischen zwei und fünf Kilometer vom Hauptort entfernt liegen, eine eigene soziale Gemeinschaft ausbilden, und versuchen, die wichtigsten lokalen infrastrukturellen und sozialen Einrichtungen aufrecht zu erhalten.

Die Entfernung zwischen Dronero und der Provinzhauptstadt Cuneo beträgt 18 km. Cuneo und Dronero sind über die S.S. 22 miteinander verbunden. Da der gesamte Verkehr aus der Ebene in die Valle Maira vor Dronero auf die S.S. 22 gebündelt wird, bedeutet dies für Dronero eine hohe Verkehrsbelastung aufgrund des Durchgangsverkehrs, besonders da der Individualverkehr aufgrund der schlechten öffentlichen Verkehrsanbindung des Tals überwiegt.

4 Bevölkerungsentwicklung

Die Bergregionen der Provinz Cuneo sind seit langem von der Abwanderung breiter Bevölkerungsteile betroffen. Dabei vollzog sich in einer ersten Phase eine Bevölkerungsverschiebung von den Berggebieten in die Alpenrandgemeinden oder die Ebene (vertikale Bevölkerungsverlagerung). In der zweiten Phase fand eine Orientierung in Richtung der Oberzentren (v.a. Turin) statt (horizontale Bevölkerungsverlagerung).

Im extremen Passivraum mit den vier Nachbartälern Varaita, Maira, Grana und Stura di Demonte in den Cottischen Alpen, liegt der größte zusammenhängende Entvölkerungsraum in den italienischen Alpen (BÄTZING 1988: 99). Deutlich sieht man diesen Prozess auf der Karte der Autoren BÄTZING und DICKHÖRNER (2001). Die Valle Maira (ohne Dronero) hat seit 1871 etwa 80 % der Bevölkerung verloren und ist durch *spopolamento*³ geprägt.

Dronero verlor im gleichen Zeitraum nur 10 % seiner Einwohner (das entspricht in etwa dem Durchschnittswert der Provinz Cuneo, die zwischen 1871-1991 einen Bevölkerungsverlust von – 11,5% verzeichnet, siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Einwohnerzahlen der Provinz Cuneo 1871-1991

Jahr	1871	1901	1931	1951	1961	1971	1981	1991	Wachstum in %
Einwohner	618 300	638 235	619 598	582 751	533 377	540 227	548 452	547 234	-11,5 %

Quelle: *Provincia di Cuneo* 1998, *U.C.C.I.A.A.* 1999, *ISTAT* 1991 (XIII. Censimento), *C.C.I.A.* 1962.

In den letzten Jahrzehnten zeichnete sich eine Trendwende ab. Die Provinz Cuneo hatte zwischen 1981 und 1991 die geringsten Bevölkerungsverluste in der Region Piemont, während die Provinz Turin die meisten Einwohner verlor. (1981-1991: - 0,2% gegenüber - 4,6%). Seit 1991 gibt es sogar Bevölkerungsgewinne in der Provinz Cuneo (Tabelle 2).

Tabelle 2: Einwohnerzahlen der Provinz Cuneo 1991-1998

Jahr	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Einwohner	547 020	548 354	549 493	550 534	551 373	553 005	554 348	555 444	557 430

Quelle: STEPANCICH 1999, *U.I.C.C.I.A.A.* 2000, www.regione.piemonte.it/cgi-bin/stat/bdde/ris_fasc.cgi

Da die Entwicklung dabei starke zonale Disparitäten aufweist, muss man den Blick auf die politisch kleineren Maßstabebenen, die *C.M.* und Gemeinden, richten. Trotz der allgemeinen Trendwende geht die Entvölkerung der Berggebiete (verlangsamt) weiter, besonders die kleinen Gemeinden sind von weiterer Abwanderung betroffen.

Verantwortlich für den Bevölkerungsanstieg der Provinz seit 1991 sind hauptsächlich die kleinen Alpenrandzentren mit 5 000-10 000 Einwohnern, die sich wie eine Kette von Nord nach Süd ziehen, und allesamt Bevölkerungsgewinne im letzten Jahrzehnt verbuchen können. Dazu gegenläufig ist die Bevölkerungsentwick-

lung Droneros. Während die moderaten Bevölkerungsgewinne von 1951 bis 1981 im Kontext der Provinz Cuneo eine positive Entwicklung darstellen, bedeutet die Bevölkerungsstagnation seit 1991, besonders im Vergleich mit den anderen Alpenrandgemeinden ähnlicher Größe, eine negative Entwicklung (Tabelle 3).

Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung der Alpenrandgemeinden der Provinz Cuneo zwischen 5 000 und 10 000 Einwohnern (1991-1999).

Gemeinde	Einwohner 1991	Einwohner 1997	Einwohner 1999	Wachstum in %
Bagnolo Piemonte	5 123	5 366	5 453	6,4 %
Barge	7 057	7 070	7 117	0,9 %
Boves	8 827	9 087	9 161	3,8 %
Busca	8 913	9 307	9 375	5,2 %
Caraglio	5 721	5 997	6 105	6,7 %
Dronero	6 969	6 931	6 946	- 0,3 %
Peveragno	4 897	5 133	5 199	6,2 %
Verzuolo	6 020	6 011	6 107	1,4 %
Villanova Mondovì	4 757	5 225	5 403	13,6 %

Quelle: *Provincia di Cuneo* 1998, C.C.I.A.A. 2000.

Seit 1998 nimmt die Bevölkerung in Dronero wieder zu. Die absoluten Bevölkerungsgewinne resultieren aber aus Wanderungen, die natürliche Bevölkerungsentwicklung bleibt negativ (Tabelle 4).

Tabelle 4: Natürliche Bevölkerungsentwicklung, Wanderungen und Bevölkerungssaldo Dronero 1971-2000

Jahr	1971	1981	1991	1993	1995	1997	1999	2000
Geburten	105	54	66	66	58	56	65	71
Sterbefälle	79	105	92	120	88	84	99	92
Nat. Saldo	+26	-51	-26	-54	-30	-28	-34	-21
Zuzüge	249	171	106	157	154	149	250	274
Wegzüge	162	138	107	113	144	184	158	164
Wan. Saldo	+ 87	+33	-1	+44	+10	-35	+92	+110
Saldo total	+113	-17	-27	-10	-20	-63	+58	+89

Quelle: schriftliche Daten der Gemeinde Dronero.

Der positive Wanderungssaldo in jüngerer Zeit könnte auf eine hohe Lebensqualität und Anziehungskraft Droneros hindeuten. Die Probleme liegen in Dronero in der Bevölkerungsstruktur (steigendes Durchschnittsalter, das auch die Zuwanderung nicht aufhalten kann, siehe Tabelle 5) und der Bevölkerungsverteilung (Wüstungen in höhergelegenen Ortsteilen).

Tabelle 5: Verteilung der Altersklassen (Dronero) in % 1999

	Von 0 bis 14 Jahre	Von 15-64 Jahre	>= 65 Jahre	Bev. Total in %
Piemont	12,0 %	67,6 %	20,4 %	100
Provinz Cuneo	13,2 %	65,9 %	20,9 %	100
Dronero	12,8 %	64,9 %	22,3 %	100

Quelle: www.regione.piemonte.it/cgi-bin/stat/bdde/ris_fasc.cgi

5 Ökonomische Situation

In der Provinz Cuneo vollzog sich der europaweite Strukturwandel des 20. Jh. gebremst und mit zeitlicher Verzögerung. 1951 arbeiteten erst 20,7 % der Erwerbstätigen im sekundären Sektor, während der Anteil der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft noch bei 57,9 % lag.

Zur Zeit des italienischen Wirtschaftswunders änderte sich die Beschäftigtenstruktur (starke Zunahme im sekundären Sektor, bei gleichzeitiger Abnahme im primären), denn die Gemeinden mit relativ guter Erreichbarkeit profitierten von der Dezentralisierung der Turiner Industrie. Zeitgleich war die lokale Industrie aktiv und expandierte (BERMOND 1995).

Schwierigkeiten in der Industrie traten seit den späten 1970er Jahren auf, parallel dazu fand ein starkes Wachsen des tertiären Sektors statt. In den 1980er Jahren vollzog sich in der Provinz der Übergang zur Dienstleistungsgesellschaft. Dass in Dronero der Strukturwandel (Tabelle 6) nochmals gebremst verlief, liegt an der geografischen Abseitslage innerhalb der Provinz und dem Umstand, dass Dronero eine gesonderte, kleinteilige, aber eigenständige Wirtschaftsstruktur aufweist.

Tabelle 6: Erwerbstätige am Wohnort Dronero nach Wirtschaftssektoren 1951-1991 in % (Werte in Klammern = Anzahl absolut).

Jahr	1951	1961	1971	1981	1991
Landwirtschaft	> 40 %	30-40 %	21 % (= 588)	13 % (= 374)	11 % (= 308)
Sekundärer Sekt.	20-30 %	30-40 %	45 % (= 1 261)	47 % (= 1 361)	44 % (= 1 282)
Tertiärer Sekt.	10-20 %	20-30 %	33 % (= 923)	40 % (= 1 175)	45 % (= 1 308)
Erwerbstätige	Unbekannt	2 762	2 772	2 910	2 898

Quellen: IRES 1991, PSE 1999.

Die vielen Unternehmen im *artigianato*⁴, vor allem im Bau- und Lebensmittelgewerbe sowie der Holz- und Eisenverarbeitung, bilden zusammen mit dem wirtschaftlichen Zugpferd, der Industrie, einen starken sekundären Wirtschaftssektor. Die Gesamtwirtschaftslage ist von den großen Arbeitgebern der Industrie abhängig. Geraten diese in die Krise (wie Mitte der 1990er Jahre der Fahrradhersteller O.M.A.S.), ist ein Großteil der gewerblichen Arbeitsplätze in Dronero bedroht. Glücklicherweise

sind in der Industrie mehrere Wirtschaftsbranchen vorhanden, wodurch die Krisenanfälligkeit reduziert wird. Der tertiäre Sektor ist in Dronero relativ schwach ausgebildet und mit der Dominanz von Kleinunternehmen im privaten Dienstleistungsbereich und Einzelhandel sehr kleinstrukturiert (bei einem völligen Fehlen von Großstrukturen). Die Geschäfte sind im Gegensatz zum produzierenden Gewerbe hauptsächlich im historischen Zentrum angesiedelt und durch hohe Branchenvielfalt und kleine Verkaufsflächen geprägt. Diese Struktur lässt zusammen mit dem wöchentlichen Markt, der sich großer Beliebtheit erfreut, noch die Funktion als Markort erkennen. Trotz des vielfältigen Warenangebots ist die Versorgung auf den Nahbereich (Dronero und die Valle Maira) ausgelegt. Der Tourismus spielt als Wirtschaftsfaktor nur eine untergeordnete Rolle. Dronero ist geprägt durch eine Auspendlerquote von 30,8 % und eine Einpendlerquote von 26,6 %.

Tabelle 7: Einpendler und Auspendler gesamt aus/nach Dronero 1981/1991

Jahr	Einwohner	Erwerbstätige am Wohnort	Einpendler	Auspendler	Auspendler der Erwerbstätigen in %
1981	7 124	2 910	Unbekannt	661	22,7 %
1991	6 969	2 898	770	892	30,8 %

Quelle: ISTAT 1995.

Für beinahe 50 % der Auspendler (1991: 427 von insgesamt 892) ist Cuneo der Zielort, der somit eine relativ große Arbeitsplatzbedeutung für Dronero besitzt (Tabelle 8).

Tabelle 8: Auspendler aus Dronero nach Gemeinden und Regionen 1991

Gemeinde (Zielort)	Comunità Montana	Auspendler	In % der Auspendler
Gesamt		892	100 %
Cuneo	-	427	47,9 %
Caraglio	Valle Grana	64	7,2 %
Roccabruna	Valle Maira	59	6,6 %
Villar San Costanzo	Valle Maira	36	4,0 %
Cervasca	Valle Grana	35	3,9 %
Busca	Valle Maira	35	3,9 %
Borgo San Dalmazzo	Valle Stura	26	2,9 %
San Damiano Macra	Valle Maira	22	2,5 %
Saluzzo	-	22	2,5 %
Turin	-	17	1,9 %
Bernezzo	Valle Grana	14	1,6 %
Verzuolo	Valle Varaita	12	1,3 %
Rossana	Valle Varaita	11	1,2 %
andere		112	12,6 %

Quelle: ISTAT 1995.

Dieselbe, wichtige Arbeitsplatzfunktion erfüllt Dronero für die untere Valle Maira (Tabelle 9).

Tabelle 9: Herkunft der Einpendler nach Dronero 1991

Region	Einpendler	Einpendler in %
Valle Maira (inc. Busca)	387	50,3 %
Valle Grana	181	23,5 %
Valle Varaita	27	3,5 %
Valle Stura	16	2,1 %
Valli Gesso, Vermegnana und Po	13	1,7 %
Stadt Cuneo	99	12,9 %
Andere (Herkunft unbekannt)	47	6,0 %
Gesamt	770	100 %

Quelle: ISTAT 1995.

Das gesamte Tal erlitt mit dem sozioökonomischen Strukturwandel einen enormen Bedeutungsverlust im regionalen Wirtschaftskreislauf und blieb in der Entwicklung im Vergleich zu Dronero und der Ebene völlig zurück. Heute sind die meisten Erwerbstätigen auf Arbeitsplätze in Dronero und Cuneo angewiesen. Während die Erwerbstätigen des unteren Talbereiches in der Mehrzahl nach Dronero pendeln, stellt Cuneo für den mittleren und oberen Talbereich das Hauptpendlerziel dar. Dronero weist trotz des leicht negativen Pendlersaldos (1991 insgesamt 770 Einpendler und 824 Auspendler) eine hohe ökonomische Eigenständigkeit auf und unterliegt kaum dem Einfluss Cuneos. Die Suburbanisierungsprozesse Cuneos betreffen ökonomisch und demographisch (*La Guida* Februar 1999: Nr. 14) bisher im wesentlichen nur die unmittelbar angrenzenden Gemeinden der Provinzhauptstadt, Dronero ist von dieser Entwicklung nur schwach betroffen. Die allgemein recht gute ökonomische Situation Droneros entspricht weitgehend der von anderen lokalen Alpenrandzentren der Provinz Cuneo. Die Zahl der Arbeitslosen ist aufgrund der hohen Selbständigkeit gering (*IRES* 1995: 111f.).

6 Kulturelle Situation

Dronero spielt durch sozioökonomische Austauschbeziehungen eine traditionelle Mittlerrolle zwischen dem alpinen Hinterland und der piemontesischen Ebene. Die morphologische Grenze stellt weitgehend auch die kulturelle Grenze zwischen dem okzitanisch geprägten Tal⁵ und der Ebene dar. Diese Scharnierfunktion wird auch anhand der sprachlichen Situation in Dronero deutlich. Im Alltagsgebrauch überwiegt der piemontesische Dialekt, nahezu jeder spricht auch das Italienische und eine gewisse Anzahl der Bewohner beherrscht zusätzlich französisch.

Die Zahl der okzitanisch sprechenden Bevölkerung ist nicht genau erfasst, wird jedoch nach Aussagen vor Ort auf etwa 20 % geschätzt (hauptsächlich die ältere

Bevölkerung). Mit dem Sitz von *Espaci Occitan*⁶ soll die Kleinstadt in Zukunft als Zentrum aller italienischen Okzitanier eine entscheidende Rolle spielen, da eine überregionale Zusammenarbeit aller okzitanischen Gebiete geplant ist. Es geht um die Wiederaufwertung und den Schutz der okzitanischen Sprache und Kultur als Grundlage für wirtschaftliche Verbesserungen (vgl. *Piano di Sviluppo Socio Economico* 1999, so auch mehrere Gesprächspartner).

Die Anerkennung der okzitanischen Minderheit in Italien durch das *Gesetz 489/1999*⁷ bildet dafür die legislative Basis. Da *Espaci Occitan* seinen Sitz in der (piemontesisch geprägten) Gemeinde Dronero v.a. aus Gründen der besseren Erreichbarkeit hat, könnte die Unterstützung vor Ort zu gering für eine erfolgreiche Umsetzung sein (siehe Kap. 9).

7 Die zentralörtliche Bedeutung und ihr Wandel

Schon in seiner Vergangenheit war der Markttort Dronero durch seine Lage am Alpenrand das Bindeglied zwischen Bergland und Ebene. Dadurch konnte sich seit dem Mittelalter eine andere ökonomische Situation entwickeln als im übrigen Tal. Bis zum 19. Jh. wurde die Gemeinde durch Handel, Landwirtschaft und spezialisiertes Handwerk geprägt. Als lokales Zentrum des Tales, in Verbindung mit einer anderen Lebensweise seiner Bewohner, unterschied sich Dronero von seinem alpinen Hinterland und erfüllte die zentralörtlichen Grundversorgungsfunktionen, jedoch ohne demographische Dominanz auszuüben.

Nach der italienischen Einigung, der Verlegung der nationalen Grenze auf den Alpenhauptkamm und der damit verbundenen Abwertung zur nationalen Peripherie, erfolgte in der oberen und mittleren Valle Maira der Zusammenbruch der traditionellen Autarkiewirtschaft. Die politische Vernachlässigung trug zur Marginalisierung der Passivregion bei, die Folge war eine zahlreiche Abwanderung der Bergbevölkerung. Dadurch gewann Dronero im Tal auch demographisch immer mehr an Bedeutung, für viele ehemaligen Bewohner des Tales war Dronero Endpunkt der Wanderung. Der Markttort nimmt auch heute noch seine traditionelle Rolle als lokales Handelszentrum und Scharnier zwischen alpinem Hinterland und Ebene ein, hat aber durch den Verfall und den starken Bevölkerungsrückgang des Hinterlandes an Bedeutung verloren. Dennoch stellt er Dienstleistungen für das ganze Tal zur Verfügung und ist für die Valle Maira von elementarer Bedeutung. Im unteren Talbereich haben sich die positiven Impulse Droneros schon ausgebreitet und es bleibt zu hoffen, dass auch die Gemeinden des mittleren und oberen Talabschnitts in Zukunft an der ökonomischen Entwicklung teilhaben dürfen.

8 Infrastruktureinrichtungen

Dronero ist im Besitz aller Infrastruktureinrichtungen, die ein Markttort dieser Größenordnung im allgemeinen zu bieten vermag und die wichtig für die Bevölke-

rung des ganzen Tales sind. Mit der Möglichkeit einer weiterführenden Schulbildung⁸ kommt Dronero im Punkt Ausbildung eine hohe Zentralität für die gesamte Valle Maira zu. Auch im sozialen Bereich können Bedürfnisse, die über die Versorgung der eigenen Bevölkerung hinaus reichen, erfüllt werden. Hervorzuheben ist das Altersheim und die Unterbringung von Pflegefällen im örtlichen Krankenhaus (*residenza sanitaria assistenziale*). Die Verlegung des eigentlichen Krankenhausbetriebes nach Cuneo (in den 1970er Jahren) muss – wie der Zentralitätsverlust durch den Verlust des örtlichen Gesundheitsamtes durch die Neuordnung der piemontesischen Gesundheitsbezirke 1994 – als Schwächung der zentralörtlichen Funktion angesehen werden. Dennoch ist das Niveau der angebotenen Dienstleistungen für ein Kleinzentrum als hoch einzustufen. Für einige gehobene Dienste und Ämteranlässen muss aber nach Cuneo gependelt werden (Gerichtbarkeit, Universität, Provinzverwaltung, Gesundheitswesen, spezielle Freizeiteinrichtungen u.ä.).

9 Politische Interessen und Planungsvorhaben

Folgende regionale Planungsebenen spielen für Dronero eine Rolle: die *Region* Piemont (auf die hier nicht eingegangen wird), die *Provinz* Cuneo, die *C.M.* Valle Maira und die *Gemeinde* Dronero. In Italien kennt man zwar das System zentraler Orte nach *Christaller* (zitiert nach BOBL & FESL 1978) nicht, de facto wird in der italienischen Raumplanung jedoch eine Politik ausgeübt, die sich stark an die Theorie zentraler Orte anlehnt. In den Planungen der Provinzregierung (*Piano Territoriale Provinciale* 1997) spielt Dronero keine Rolle. Dronero wird nicht als eine zu entwickelnde Gemeinde gesehen und daher nicht speziell gestärkt oder gefördert. Die Bedeutung des Marktortes für sein Hinterland als zentraler Ort unterer Stufe findet in der Raumplanung der Provinz also keinen Niederschlag.

Talweit wird lediglich die Entwicklung eines sanften Tourismus, sowie der Bau von Kleinkraftwerken zur Wasserkraftgewinnung propagiert, dies ist jedoch keine spezielle Politik für das Mairatal, sondern betrifft alle Täler der Cottischen Alpen (*Piano Territoriale Provinciale* 1997).

Andere Akzente setzt dagegen die nächst kleinere Verwaltungsebene, die *C.M.* Valle Maira. Zwar nimmt auch sie die Lösung eines sanften Tourismus im Tal in ihrem Entwicklungsplan (*Piano di Sviluppo Socio Economico* 1999) auf und bleibt bis auf den allgemeinen Leitsatz, die touristische Attraktivität und die Bettenzahlen zu erhöhen, ebenso wenig konkret wie die Provinz. Auch das (umstrittene) Projekt, die Energiegewinnung durch den Bau des Wasserkraftwerkes Frere 2, in der Gemeinde Aceglio, zu erhöhen, entspricht den Vorstellungen der Provinz. Daneben nimmt die *C.M.* aber auch zahlreiche Verbesserungen der Infrastruktur in ihre Planungen auf. Dabei ist man sich der Bedeutung Droneros bewusst und versucht es als Entwicklungsmotor für das ganze Tal zu sehen. Dronero soll in diesem Rahmen eine Umgehungsstrasse erhalten und die Straßenverbindung in die Ebene soll verbessert werden um für eine bessere Erreichbarkeit Droneros und des ganzen Tals zu sorgen.

Geplant ist außerdem ein *rete telematica*, d.h. eine elektronische Vernetzung aller Ämter und Verantwortlichen des Tales und die Anlage einer talweiten Datenbank. Ziel ist es, durch eine enge Zusammenarbeit die Versorgung der Bürger zu gewährleisten. Für eine Verwirklichung dieser Pläne müssen die Gemeinden jedoch, mehr als bisher, Kompetenzen abgeben, bzw. verteilen.

Eine bedeutende Rolle soll nach den Planungen der C.M. die Gemeinde Drone-ro durch den Sitz von *Espaci Occitan* spielen. Als kulturelles Zentrum aller Okzitanier erhofft man sich (neben einer Stärkung Droneros) soziale, kulturelle und ökonomische Verbesserungen für das ganze Tal (*Piano di Sviluppo Socio Economico* 1999).

Die Waren der Region (besonders des Handwerks und der Landwirtschaft) sollen als okzitanische Waren vermarktet und so Kultur in Wert gesetzt werden. Die EU unterstützte den Ausbau des okzitanischen Zentrums in Drone-ro mit etwa 3 Mrd. Lire (Tabelle 10). Nicht finanziert werden die Unterhaltungskosten, *Espaci Occitan* soll sich durch die Vermarktung verschiedener Angebote selbst finanzieren.

Tabelle 10: Finanzierungsplan *Espaci Occitan*

Summe	Gegenstand
1,4 Mrd. Lire	Renovierung ex-caserma
280 Mio.	Museum (Einrichtung etc.)
250 Mio.	Technische Geräte (Computer etc.)
145 Mio.	Werbung
120 Mio.	Software
100 Mio.	Forschungen (z.B. Sprachenkommission)
70 Mio.	Didaktikmaterial (CD-Roms, Bücher etc.)
535 Mio.	Sonstige Ausgaben
2,9 Mrd. Lire gesamt	Projekt <i>Espaci Occitan</i>

Quelle: Angaben Teresa Totino, Kulturbeauftragte der C.M. Valle Maira.

Inzwischen gibt es aufgrund der Initiative *G.A.L. Terre d'Oc*⁹ für Produkte der Täler Maira, Grana und Stura die Markenbezeichnung *Tradizione delle terre occitane*¹⁰, jedoch ist daraus leider nicht, wie geplant, ein Qualitätssiegel geworden, sondern nur eine Herkunftsbezeichnung, die wenig Aussagekraft besitzt.¹¹

Bei den Planungen der Gemeinde Drone-ro steht nach Aussagen des Bürgermeisters (Interview REINERI im Dez. 2000) die Ausweitung der Industriezone und das Projekt *Espaci Occitan* im Vordergrund. Für das Industriegebiet im Ortsteil Ricogno ist eine Erweiterung um 70 000 qm vorgesehen, das entspricht beinahe einer Verdoppelung der dort bestehenden Gewerbefläche. Der Infrastrukturausbau (Wasser, Strom, Telefon) wird zu gut drei Vierteln von der Region Piemont subventioniert, mit etwa 20 % (500 Mio. Lire) ist die Gemeinde bei der Finanzierung beteiligt. Die Arbeiten sollten im Oktober 2001 beginnen (Interview REINERI und *Il Drago* Dez. 2000:

Nr. 12). Die zukünftige Nutzungsart steht noch nicht fest, dass aber innovative High-techindustrie (Elektro-, Kommunikationstechnik) angestrebt wird, ist anhand der Zukunftsplanung klar.

Im Ausbau der Industrie (v.a. der Elektronikindustrie) werden zukünftig die größten und wichtigsten ökonomischen Möglichkeiten gesehen. Mit den Absolventen der *scuola professionale* stehen qualifizierte Arbeitskräfte in diesem Bereich zur Verfügung. Durch eine wachsende Zahl qualifizierter Ganzjahresarbeitsplätze soll die Arbeitslosigkeit gesenkt, die Abwanderung der Jugendlichen unterbunden und das Problem der Überalterung abgeschwächt werden.

Die industrielle Ausrichtung der Verantwortlichen zeigt sich am Interesse, in Zukunft Standort für ein Technologiezentrum, das in enger Verbindung zum Politecnico in Turin stehen würde, zu werden (*Unione Industriale della Provincia di Cuneo* 2000). Dass es Planungen in diese Richtung gibt, erwähnte der Bürgermeister jedoch mit keinem Wort. Dieses Projekt steht zwar noch fern jeder Realisierung, vermittelt aber einen Eindruck, wie man sich die ökonomische Zukunft in Dronero vorstellt (Planungen in Richtung Ebene, stärkere Einbindung in den nationalen Wirtschaftskreislauf). Während die Gemeinde ganz klar auf wirtschaftliche Verflechtung mit der Ebene setzt, nutzt man das Projekt *Espaci Occitan* offensichtlich nur als Alibi, um den Teil der Bevölkerung, der in engem Austausch mit dem Mairatal steht, und sich mehr am alpinen Hinterland als an der Ebene orientiert, zufriedenzustellen.

Vergleicht man nämlich den Stellenwert dieser unterschiedlichen Konzepte in der politischen Praxis, zeigt sich, dass *Espaci Occitan*, trotz nach außen hin hoher Priorität vernachlässigt wird. Bei einem Besuch im September 2001 war das Besucherzentrum und offizielle Büro (untergebracht im obersten Stockwerk der ehemaligen Kaserne Beltrocco) geschlossen. Laut Aussage der Forestali, die auf dem gleichen Gelände ihren Sitz haben, hatte seit der offiziellen Eröffnung am 22. Juli 2001 (vgl. *Ousitanio Vivo* 2001: Nr. 258, 259) kein Besucherverkehr stattgefunden. Der Großteil der Bevölkerung zeigt nur wenig Interesse an *Espaci Occitan*, einige wissen gar nichts davon. Ob also Dronero die richtige Standortwahl war, bleibt vorerst abzuwarten.

Auf jeden Fall wäre ein bei der Bevölkerung akzeptiertes, okzitanisches Projekt eine Möglichkeit, sich tatsächlich mit dem Hinterland enger zu verbinden und die Talidentität zu stärken. Dabei könnten die Bedürfnisse der okzitanisch geprägten Bevölkerung erfüllt und gemeinsame, talweite Lösungen der Probleme entwickelt werden, was gerade für den mittleren und oberen Talabschnitt wichtig wäre. Das Vorhaben durch die Ansiedlung umweltverträglicher Industrie neue Arbeitsplätze und Einnahmen zu schaffen darf nicht negativ gesehen werden, denn die Tendenz hin zu einer umweltverträglichen Elektronikindustrie, gepaart mit einem starken Handwerk und begleitender Industrie, kann in Zukunft die Basis einer ansprechenden Wirtschaftssituation in Dronero sein. Jedoch ist aufgrund der Subventionen der Region eine gewisse Mitbestimmung von dieser Seite zu erwarten und daraus ergibt

sich auch eine größere Abhängigkeit von auswärtigen Institutionen. Es bleibt zu hoffen, dass weder Droneros ökonomische Eigenständigkeit in Gefahr gerät, noch dass hierüber die Stärkung der regionalen Wirtschaftskreisläufe, wie sie *Espaci Occitan* anstrebt, nicht vernachlässigt wird. Auch ein regionales Städtenetz mit anderen Marktorten der Provinz Cuneo am Alpenrand, die ähnliche sozioökonomische Begebenheiten aufweisen, könnte eine Möglichkeit sein, diese lokal wichtigen Unterzentren zu stärken.

Generell ist es zu begrüßen, dass in Dronero versucht wird, die hohe Lebensqualität zu erhalten und die Verfügbarkeit aller Grundbedürfnisse weiterhin sicherzustellen. Man ist sich seiner Bedeutung für die Valle Maira bewusst und versucht auch aus Eigeninteresse heraus, die Rolle als lokales Zentrum zu bewahren. Neben dem Ausbau der Industrie und des tertiären Sektors ist es wichtig, auch der schwierigen Situation der Landwirtschaft und des Tourismus Rechnung zu tragen. Besonders in diesen Bereichen kann das Hinterland mit einbezogen werden. Es ist also Aufgabe einer gesamtheitlichen Talpolitik die Planungen so aufeinander abzustimmen, dass eine Stärkung Droneros unter Bedingungen erreicht wird, von denen das ganze Mairatal profitiert und die weiterhin die relativ hohe Eigenständigkeit Droneros gewährleisten. Diese ist trotz der Abhängigkeiten zu Cuneo gegeben, von einer Vervorstädterung kann nicht gesprochen werden. Daher ist eine eigene, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung möglich. Um so wünschenswerter ist die Erhaltung und Stärkung der Versorgungsfunktionen, denn der Erhalt der Funktionalität von Dronero als örtliches Zentrum ist eine Schlüsselgröße für eine positive Gemeinde- und Talententwicklung. Durch die Einbindung Droneros in ein Städtenetz mit anderen kleinen Zentren, die wie Dronero eng mit ihrem Umland verknüpft sind, könnte der allgemeine Bedeutungsverlust der historisch gewachsenen Kleinzentren unterbunden und neue Entwicklungsperspektiven eröffnet werden.

Anmerkungen

- 1) Def. Marktort: „Zentraler Ort der untersten Stufe im ländlichen Raum, der die Grundversorgung der Bevölkerung seines Nahbereiches gewährleistet.“ (LESER 1997: 494). Historisch gesehen handelt es sich um einen Ort mit Marktrecht.
- 2) Die Comunità Montane sind Berggemeinschaften, die durch das Berggesetz 1971 verbindlich wurden. Mit diesem Instrument wurde versucht die Berggebietspolitik besser auf die konkreten Verhältnisse abzustimmen. Meist bildet ein Tal eine Comunità Montana.
- 3) Der Begriff drückt neben der Entvölkerung auch den damit verbundenen Zusammenbruch von Wirtschaft und Gesellschaft aus.
- 4) Der Begriff definiert Kleinbetriebe von zwei bis 20 Beschäftigten, unabhängig ob sie in der Produktion, dem Baugewerbe oder dem Dienstleistungsbereich tätig sind.
- 5) Okzitanisch wird heute noch in Südfrankreich, einem Tal in den Pyrenäen und in 12 Tälern der italienischen Westalpen (darunter das Mairatal) gesprochen. Die sprachliche Situation macht die historischen Verbindungen zu Frankreich deutlich, als der französische und italienische Alpenraum noch eine kulturelle Einheit bildeten.

- 6) Das Projekt *Espaci Occitan* ist ein Interreg II-Programm (Programm zur Förderung inter-regionaler Zusammenarbeit) der EU. Es soll sozio-ökonomische Verbesserungen auf Grundlage einer starken kulturellen Identität ermöglichen.
- 7) Mit diesem Gesetz zum „Schutz historischer sprachlicher Minderheiten“ (*tutela delle minoranze linguistiche storiche*) wurde die okzitanische Sprache in Italien aufgewertet. Eine wichtige Auswirkung des Gesetzes ist die Einführung des Okzitanischen als Schulfach.
- 8) Es existieren neben einer *scuola media superiore* (fünfjährige Oberschule) zwei weitere Oberschulen mit berufsspezifischen Ausbildungen. Die *scuola formazione professionale* bietet einen Abschluß im technischen Bereich, im *istituto alberghiero G. Donadio* kann eine Ausbildung im Hotelwesen absolviert werden.
- 9) *Gruppo Azione Locale (G.A.L.) Terre d’Oc* ist ein Leader II – Projekt der EU und dient als Unterstützungsprojekt für *Espaci Occitan*.
- 10) Die im PSE (1999: 113f.) postulierte Markenbezeichnung gibt es seit Mai 2001 (vgl. Ousitanio Vivo Juni 2001: Nr. 257).
- 11) Gespräch mit Herrn Andrea Schneider aus dem Mairatal im September 2001.

Literatur

- ACCONCI D. 1976: Cadranno le case dei villaggi. Aspetti sociologici dell’esodo da una regione montana, Turin.
- BÄTZING W. 1988: Die unbewältigte Gegenwart als Zerfall einer traditionsträchtigen Alpenregion. Sozio - kulturelle und ökonomische Probleme der Valle Stura di Demonte (Piemont) und Perspektiven für ihre Zukunftsorientierung (= Geographica Bernensia P 17), Bern.
- BÄTZING W. 1990: Welche Zukunft für strukturschwache nicht-touristische Alpentäler? Eine geographische Mikroanalyse des Neraissa -Tals in den Cottischen Alpen (= Geographica Bernensia P 21), Bern.
- BÄTZING W. et al. 1993: Der sozio-ökonomische Strukturwandel des Alpenraumes im 20. Jahrhundert. Eine Analyse von „Entwicklungstypen“ auf Gemeinde-Ebene im Kontext der europäischen Tertiarisierung (= Geographica Bernensia P 26), Bern.
- BÄTZING W. 1999: Der Strukturwandel der Alpenstädte von Zentralen Orten zu Vorstädten europäischer Metropolen und die Zukunft der Alpen. Versuch einer Synthese. In: *Revue de Géographie Alpine* 87, Nr. 2: 185-217.
- BÄTZING W. & DICKHÖRNER Y. 2001: Die Typisierung der Alpengemeinden nach „Entwicklungsverlaufsklassen“ für den Zeitraum 1870-1990. In: *Mitteilungen der Fränkischen Geographischen Gesellschaft*, Band 48: 273-303.
- BERMOND C. 1995: Ritorno all’Europa. Un profilo di storia dell’industria cuneese dal settecento ad oggi, hrsg. von: *Unione Industriale della Provincia di Cuneo*, Cuneo.
- BERTOGLIO F. 1975: Cinquant’anni di politica montana (=documenti della regione piemonte 5), Turin.
- BOBEK H. (Hg.) und FESL M. 1978: Das System der zentralen Orte Österreichs (=Schriften der Kommission für Raumforschung der österreichischen Akademie der Wissenschaften Bd. 3), Wien.
- BRÜTTING R. (Hg.) 1997: Italien - Lexikon (= Grundlagen der Romanistik 20), Berlin.

- Camera di Commercio Industria e Agricoltura (Cuneo)* 1962: Cuneo 1862-1962. Un secolo di vita economica – volume 1, Cuneo.
- Camera di Commercio Industria Artigianato e Agricoltura (Cuneo)* 1990: Analisi demografica della Provincia di Cuneo – Tendenze e Prospettive – volume 1, Cuneo.
- Camera di Commercio Industria Artigianato e Agricoltura (Cuneo)* 1990: Analisi demografica della Provincia di Cuneo – Tendenze e Prospettive – volume 2, Cuneo.
- Camera di Commercio Industria, Artigianato e Agricoltura* 2000: Rapporto sulla situazione economia provinciale anno 1999, Cuneo.
- Centro studi cultura e territorio* (Hg.) 1989: Dronero un borgo rivisitato documenti e immagini, Cuneo.
- GARNERO S. 1998: La memoria di la Val Maira: Civiltà, vita e cultura a San Damiano e Valle Macra i protagonisti raccontano, volume primo, Coumboscuero.
- GECKELER H. & KATTENBUSCH D. 1992: Einführung in die italienische Sprachwissenschaft (= Romanistische Arbeitshefte Band 28), hrsg. von INEICHEN G. und KIELHÖFER B., Tübingen.
- HINZ M. 2001: Italiens Zentralismus und die Kompetenzen seiner Regionen. In: Geographische Rundschau 53/04: S. 10-15.
- IRES (= Istituto Ricerche Economico-Sociale del Piemonte)* 1991: Atlante socio-economico del Piemonte, Turin.
- IRES* 1995: Relazione sulla situazione economica sociale e territoriale del Piemonte 1995, Turin.
- ISTAT (= Istituto Centrale di Statistica)* 1991: XIII Censimento della popolazione e delle abitazioni analisi dei dati della Provincia di Cuneo, Rom.
- KASPER M. 1991: Das Maira-Tal: Sozio-ökonomische Struktur und Entwicklungsperspektiven eines benachteiligten peripheren Raumes in den Cottischen Alpen/Piemont (Diplomarbeit), Marburg.
- KREMnitz G. 1981: Das Okzitanische. Sprachgeschichte und Soziologie. (= Romanistische Arbeitshefte Band. 23), hrsg. von INEICHEN G. & ROHRER C., Tübingen.
- LESER H. (Hg.) 1997: Diercke-Wörterbuch Allgemeine Geographie, Nördlingen.
- MARTINENGO E. 1991: Die Berggebietspolitik in Italien und die Schlüsselprobleme der Entwicklung des italienischen Alpenraums. In: BÄTZING W. & MESSERLI P. (Hg.): Geographica Bernensia P 22: 205-229.
- PERLIK M. 1999: Alpen, Städte und Europa. Die Alpenstädte als Teil eines europäischen Städtesystems. In: Revue de Géographie Alpine 87, Nr. 2: 23-36.
- PIANEZZOLA M. 2000: La Comunità Montana Valle Maira. In: *Raisa (= Ricerche avanzate per l'innovazione nel sistema agricolo)*: Il ruolo delle Comunità Montane nello sviluppo della montagna italiana, Mailand.
- Provincia di Cuneo* 1986: Atlante socio-economico dei comuni della Provincia di Cuneo (= Quaderno 48), Cuneo.
- Provincia di Cuneo* 1998: Due secoli di storia dei comuni cuneesi attraverso i dati demografici (= Quaderno 80), Cuneo.
- ROTHER K., TICHY F. et al. 2000: Italien (= Wissenschaftliche Länderkunden), Darmstadt.
- STEINKRÜGER P.O. 1995: Okzitanien. Eine europäische Region. In: Ethnos-Nation 3, Heft 1: 67-77.

Der Marktort Dronero: Zentraler Ort für das Hinterland oder Vorort von Cuneo?

STEPANCICH K. 1999: Borgo San Dalmazzo (Piemont): Zentraler Ort für die Seealpen oder Vorort von Cuneo? (Magisterarbeit), Erlangen.

Union Camere Commercio Industria, Artigianato, Agricoltura del Piemonte 1996: Censimento della popolazione e delle abitazioni '91: Gli indicatori demografici dei comuni piemontesi, Tomo IV (= Provincia di Cuneo), Turin .

Union Camere Commercio Industria, Artigianato, Agricoltura del Piemonte 1999: Piemonte in cifre, Cuneo.

Unione Industriale della Provincia di Cuneo 1999: Repertorio industriale della provincia di Cuneo, Cuneo.

Unione Industriale della Provincia di Cuneo 2000: Centro per l'innovazione tecnologica in Provincia di Cuneo. Un raccordo tra mondo accademico ed imprese in una logica di sviluppo locale, Cuneo.

Entwicklungspläne

PRG 1997: Comune di Dronero. Piano Regolatore Generale Comunale. Tav.1, Relazione Illustrativa.

PRG 2000: Comune di Dronero, Piano Regolatore Generale Comunale. Tav. 3-8, Variante.

PSE 1999: Comunità Montana Valle Maira. Piano di Sviluppo Socio Economico, Cuneo.

PTP (1) 1997: Provincia di Cuneo: Piano Territoriale Provinciale. Relazione Programmatica. Il sistema degli obiettivi 1, Cuneo.

PTP (2) 1997: Provincia di Cuneo: Piano Territoriale Provinciale. Relazione Programmatica. Il sistema degli obiettivi 2, Cuneo.

PTP (3) 1997: Provincia di Cuneo: Piano Territoriale Provinciale. Relazione Programmatica. Il sistema degli obiettivi 3, Cuneo.

Zeitschriften

Il Maira (zweiwöchentlich erscheinende Zeitschrift in den Tälern Maira und Grana). *Il Drago* (monatlich erscheinende Zeitschrift in Dronero), Dez. 2000: Nr. 12.

Ousitano Vivo (monatlich erscheinende okzitanische Zeitschrift) Juni/Juli 2001: Nr. 258, 259.

La Guida, 23.02.1999: Nr. 14.

Internet

www.ghironda.it [10.11.2000]

www.piemonteincifre.camcom.it/ [10.11.2000]

www.uic.cnet.it/ [10.11.2000]